

# Industrielle Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **55 (1948)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Ausfuhr nach Schweden.** Die schwedische Regierung hat seit langem die Erteilung von Einfuhrbewilligungen für Seiden-, Rayon- und Zellwollgewebe aus der Schweiz eingestellt, ein Verfahren, das im Widerspruch zu den handelsvertraglichen Abmachungen steht. Die schweizerische Vertragsdelegation, die sich zurzeit in Finnland befindet, wird denn auch auf ihrer Rückreise in Stockholm Besprechungen mit der schwedischen Regierung aufnehmen und mit Nachdruck verlangen, daß dieses Land seinen Verpflichtungen nachkomme. In letzter Zeit hat Schweden nun doch wieder Einfuhrbewilligungen, wenn auch in bescheidenem Umfang erteilt, so daß erwartet werden darf, daß die Unterhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.

**Brasilien — Zollerhöhungen.** Einer Veröffentlichung im Schweiz. Handelsamtsblatt vom 24. August 1948 ist zu entnehmen, daß Brasilien die Einfuhrzölle um 40% erhöht hat. Von dieser Maßnahme sind nur einige wenige Erzeugnisse ausgenommen.

**Syrien/Libanon — Zollermäßigungen.** Die Regierung von Syrien/Libanon hat im Zusammenhang mit der Genfer Zollvereinbarung, mit Wirkung ab 14. Juli 1948, eine Reihe von Zöllen ermäßigt, darunter auch den Zoll für „Spitzen und Taffetas“ aus Kunstseide und andern künstlichen Spinnstoffen, ex Tarif-Nr. 486, von 40 auf 30 Prozent vom Wert.

## Industrielle Nachrichten

**Die Ausrüstindustrie am Internationalen Seidenkongreß.** Die Seidenveredlungsindustrie war am Internationalen Seidenkongreß in Lyon und Paris durch zahlreiche Delegierte vertreten, die sich in eingehender Weise mit den Problemen der Ausrüstindustrie (Färberei, Druck und Ausrüstung) befaßt haben. Aus den Resolutionen dieser Gruppe geht hervor, daß sie zunächst an die Zwirnereien Empfehlungen gerichtet hat, die sich auf die Wahl der für die Unterscheidung der Drehungen verwendeten Farben und auf die Einhaltung bestimmter Erschwerungsgrenzen beziehen. Der Weberei wurde empfohlen, bei der Wahl der Rohstoffe auf die Verwendungsart der Stoffe Rücksicht zu nehmen, der Zusammensetzung der Ketten Aufmerksamkeit zu schenken und keine Mineralöle zu verwenden. Den Seidentrocknungsanstalten wurde nahegelegt, ihre Erfahrungen in bezug auf die Rohstoffe den Verarbeitern bekanntzugeben und einheitliche Vorschriften auszuarbeiten. Die Großhändler endlich wurden ersucht, für eine zweckmäßige Aufbewahrung und Verwendung der Stoffe zu sorgen und entsprechende Anweisungen auch ihrer Kundschaft zu erteilen.

Die Gruppe hat ferner die Notwendigkeit einheitlicher Erschwerungsgrenzen für Gewebe, wie auch für Garne hervorgehoben, in der Meinung, daß sich alle in Frage kommenden Länder an die noch zu vereinbarenden Vorschriften zu halten hätten. Sie hat ferner den Wunsch geäußert, es möchte dafür gesorgt werden, daß die Bezeichnung „Seide“ nur auf Erzeugnisse Anwendung finde, die in bezug auf Qualität und Dauerhaftigkeit der Färbung alle Gewähr bieten. Eine aus Vertretern der Fabrikanten von Farbstoffen und der Ausrüstindustrie einerseits und der Weberei und des Großhandels andererseits zusammengesetzte Kommission sollte diese Fragen prüfen und einheitliche Vorschriften aufstellen.

Diese im übrigen nicht vollständige Aufzählung der Wünsche und Empfehlungen der Ausrüstindustrie zeigt, daß sie die durch den Kongreß gebotenen Möglichkeiten ausgenutzt hat und willens ist, die nunmehr eingeleitete Zusammenarbeit weiterzuführen. Die in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ gemeldete Gründung eines Internationalen Verbandes der Seidendruckereien wird diesen Bestrebungen zweifellos förderlich sein.

**Deutschland — Die Beschäftigungslage in der Krefelder Textilindustrie.** Die deutsche Wirtschaft hat sich nach der Währungsreform rasch den neuen Verhältnissen angepaßt. In der ersten Zeit nach der Währungsreform haben die Betriebe der Textilindustrie mit Neueinstellungen zurückgehalten. Doch schon nach kurzer Zeit sind von zahlreichen Textilunternehmen neue Kräfte angefordert und eingestellt worden. Es handelte sich dabei in erster Linie um Arbeitskräfte für die eigentliche Produktion in der Spinnerei und Zwirnererei, der Weberei, Färberei, Appretur und Druckerei. Eine besondere Belebung ist bei den Krawattenstoffwebereien und Krawattenfabriken zu verzeichnen, da der Verkauf in Krawatten freigegeben ist

und die Nachfrage eine sehr große ist. Bei den Arbeitsämtern sind von den Textilvermittlungsstellen mehrere hundert Arbeiter und Arbeiterinnen vermittelt worden. Die Anforderungen sind jedoch so groß, daß der Bedarf nur nach und nach gedeckt werden kann. Da in der letzten Zeit eine Reihe von Textilbetrieben neue Permits bekommen haben, und das Textilgeschäft allgemein weiter lebhaft ist, rechnet man damit, daß der Bedarf an Fach- und Hilfskräften in der nächsten Zeit weiter zunehmen wird. Die anhaltend starke Nachfrage nach Textilerzeugnissen wird zu einer weiteren Steigerung der Produktion führen. Eine solche allerdings ist erst dann möglich, wenn die Textilbetriebe in entsprechendem Ausmaße auch mit Rohstoffen und Materialien versorgt werden, so daß man in größerem Umfange und auch auf weitere Sicht disponieren kann. Einstweilen aber fehlen hiefür noch die notwendigen Voraussetzungen, weil die Produktion immer noch durch mancherlei Fesseln gehemmt wird und die Textilbetriebe vielfach nur schwach und schlecht mit Material versorgt sind. Im übrigen hängt die weitere Entwicklung auch von der Klärung und Gestaltung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse ab. Entscheidend ist und bleibt in dieser Hinsicht allgemein die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands und die Aufhebung der Zonengrenzen, damit den deutschen Erzeugnissen der einzelnen Zonen erst einmal wieder der „gesamtdeutsche Markt“ geöffnet und ein allgemeiner Warenaustausch zwischen den einzelnen deutschen Gebieten möglich ist. kg

**Deutschland — Die Seidenweberei** in der britisch-amerikanischen Bizone scheint allmählich wieder in Gang zu kommen, zumal hier der Umstand wesentlich mitspielt, daß von der in dieser Zone gelegenen maschinellen Einrichtung ungefähr 90% intakt geblieben ist. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, daß ein Teil dieser Ausrüstung im letzten Jahrzehnt über Gebühr in Anspruch genommen wurde und daher in seiner Leistungsfähigkeit eingebüßt hat, wie auch, daß manche technische Anlagen überaltert sind.

Die derzeitige Kapazitätsausnutzung erfolgt indessen nur zu 25%, was allerdings auf einem starken Rohstoffmangel beruht. Und selbst diese Arbeitsquote kann nur durch ein teilweises Ausweichen auf Kunstseide erzielt werden. Allerdings bessert sich die Kunstseiden-garnproduktion zusehends, im April, dem letzten bisher erfaßten Monat, wurden 1780 Tonnen herausgebracht, die höchste Nachkriegsziffer; zu Jahresbeginn waren es erst 1490 t, im April des Vorjahres 730 t, im Monatsdurchschnitt des Jahres 1947 880 t.

Die Erzeugung selbst beschränkt sich auf einige Standardartikel, vor allem Damenkleiderstoffe und Kleiderfutter. Im Anfangsstadium befindet sich die Fabrikation von Ueberzugstoffen für Schirme, Krawattenseiden und Möbel bzw. Haushaltseiden (Bettüberzüge). Absatzmöglichkeiten ergeben sich vor allem in den Vereinigten

Staaten und Großbritannien, die auch mehrfach die Rohseidengarne liefern und sich in Fertigwaren bezahlen lassen, so daß eigentlich ein Veredlungsverkehr vorliegt. Die Ausfuhr nach kontinentaleuropäischen Ländern, die vordem das wichtigste Absatzgebiet für die deutsche Seidenweberei darstellten, ist gering und kommt jetzt erst in nennenswerteren Mengen nach Belgien und Holland in Gang. Ist

**Dänemark** — Die Lage in der Textilindustrie hat sich recht unterschiedlich entwickelt. Dem Jahresbericht des dänischen Textilfabrikantenvereins für das Geschäftsjahr 1947/48 ist zu entnehmen, daß die Rohwarenversorgung auf manchen Gebieten recht schwierig gewesen ist und der Valutamangel auch für die Zukunft noch hinderlich sein wird. Durch den Fabrikantenverein wurden meistens Gemeinschaftskäufe in Kunstseide, Baumwoll- und Wollgarnen vorgenommen. Die Einfuhr von Rohbaumwolle war hinreichend, um die Spinnkapazität auszunutzen zu können. Die Zufuhren von Farbstoffen und Hilfsmitteln für die Veredlung waren infolge des Handelsabkommens mit der Schweiz einigermaßen zufriedenstellend. Die Produktionsregulierung wurde aufrechterhalten, konnte aber für die Tuchindustrie etwas gelockert werden, während sie für die Baumwollindustrie für mehr als 80% beibehalten worden ist.

Die Arbeitsverhältnisse waren sehr stabile und die neue Institution, die sog. „Zusammenarbeitsausschüsse“, die eine natürliche Weiterentwicklung des frühern Vertrauensmannsystems darstellt, hat sich gut bewährt. Der dänische Textilarbeiterverband hat für die Zeit vom März 1947 bis März 1948 einen Zuwachs von 20 400 auf 22 425 Mitglieder zu verzeichnen. Die im Jahre 1947 ausbezahlte Lohnsumme des Fabrikantenvereins stellte sich auf 83,4 Millionen Kr. gegen 34,2 Millionen Kr. im Jahre 1939. P. R.

**Frankreich** — Die Spitzenindustrie, namentlich diejenige von Calais, deren Spezialität die Erzeugung von Valenciennes-Spitzen ist, hat im ersten Halbjahr 1948 bedeutende Aufträge aus den Vereinigten Staaten erhalten. Ihr Ausfuhrgeschäft könnte mit Rücksicht auf die herrschende Modetendenz noch einige Zeit hindurch aufrechterhalten werden, wenn die Spitzenindustrie nicht auf Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung stieße.

In den ersten fünf Monaten dieses Jahres hat die französische Spitzenindustrie für beinahe eine Milliarde Franken ausgeführt, und die Höhe dieser Ziffer zeigt, wie notwendig eine regelmäßige Materialversorgung ist.

Schätzungsweise verliert die Spitzenindustrie monatlich ungefähr 50 Millionen Franken in Aufträgen, die sie infolge Materialmangel nicht ausführen kann. Dieser machte sich bereits Ende 1947 fühlbar und hat sich seither derart verschärft, daß die Fabrikanten ihre Erzeugung zum Teil nur mit Hilfe ihrer Reserven aufrechterhalten können. Wenn diesem Notstand nicht rasch abgeholfen wird, dürfte die Erzeugung in den kommenden Monaten bedeutend zurückgehen. Die Ausfuhr, die sich im April auf 267 Millionen Frs. bezifferte, ist bereits im Mai auf 215 Millionen gefallen.

**Frankreich** — Protest gegen Masseneinfuhr. Ende Juli haben die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände der französischen Konfektion eine gemeinsame Kundgebung gegen die Masseneinfuhr ausländischer Konfektion veranstaltet. Die Regierung, so heißt es, drängt unsere Textilindustrie, ihre besten Stoffe zu exportieren, so daß für den Inlandbedarf nur Stoffe minderer Qualität verfügbar sind. Gleichzeitig jedoch duldet sie die Masseneinfuhr ausländischer Konfektion, die unsere eigene Industrie ruiniert.

In den kürzlich mit Holland, Italien und Belgien abgeschlossenen Handelsverträgen sind den Konfektionskontingenten bedeutende Plätze eingeräumt und man fürchtet nunmehr das gleiche in bezug auf den neuen Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei.

**Seidentrocknungsanstalt Lyon.** Die Seidentrocknungsanstalt Lyon hat im Monat Juli 5942 kg umgesetzt gegen 15 255 im entsprechenden Monat des Vorjahres. Diese für den Seidenplatz Lyon so geringfügige Menge zeigt, daß die Einfuhr von Rohseide nach Frankreich immer noch ungenügend ist und den Bedürfnissen der französischen Weberei keineswegs gerecht wird.

**Großbritannien** — (Korr.). Die Ausfuhr von Textilmaschinen aus Großbritannien erzielte im ersten Halbjahr 1948 mit 17,58 Millionen Pfund ein wesentlich besseres Ergebnis als im ersten Halbjahr 1947 mit 10,23 Mill. Der für das laufende Jahr vorgesehene Export von 34 Mill. Pfund dürfte voraussichtlich erreicht werden; im Jahre 1947 wurden für 24,60 Mill. Textilmaschinen ausgeführt. Von der Gesamtausfuhr gingen ungefähr ein Viertel nach Britisch-Indien und nach Pakistan, während Brasilien und Ägypten als andere wichtige Hauptabnehmer je für rund 1 Mill. Pfund Textilmaschinen bezogen. In Britisch-Indien scheint sich bereits die japanische Konkurrenz wieder bemerkbar zu machen, doch ist vorläufig kein Anlaß zur Besorgnis vorhanden. Namentlich in preislicher Hinsicht seien die britischen Textilmaschinen den Typen anderer Provenienz überlegen. Einzig bei einigen Spezialmaschinen hätten andere Länder bedeutende technische Fortschritte erzielt, die England infolge der komplizierten Bauart dieser Maschinen nicht einholen könne.

**Italien** — Die Baumwollspinnereien und -webereien waren nach den kürzlich veröffentlichten Angaben des Istituto Cotoniero Italiano im Jahre 1947 sehr gut beschäftigt. Die vorhandenen etwa 5,3 Millionen Spinnspindeln waren zu etwa 91% tätig und verarbeiteten ungefähr 198 000 t Rohstoffe zu annähernd 170 000 t Garn (1946 124 000 t), wovon 165 000 t reine Baumwollware. Von dieser wurden 130 000 t aus amerikanischen Flocken, 27 500 t aus ägyptischen und der Rest aus indischen hergestellt. Der Anteil der kardierten Garne an der Gesamtproduktion betrug etwa 82%.

Die durchschnittliche Feinheit war Ne 25,20 und lag damit leicht unter jener des Jahres 1946 (Ne 25,970). Die stärkste Produktion verzeichnete die Ne 16 (17,89%), gefolgt von Ne 20 (17,57%). Verhältnismäßig gering war die Erzeugung von Nummern über 60 (zusammen nur 1,66%) und unbedeutend die Produktion von Garnen über Ne 100 (0,05%).

Die Vorräte an Baumwolle beliefen sich im Mittel auf monatlich etwa 96 000 t, doch war gegen Ende des Jahres infolge der Deflationspolitik der Regierung eine Tendenz zur Liquidierung der Lager festzustellen, so daß die Vorräte zu Ende Dezember 1947 nur mehr auf 86 000 t geschätzt wurden. Seither werden sie wohl weiter abgebaut worden sein, zumal die Baumwolleinfuhr im ersten Semester 1948 stark zurückging.

Die den Spinnereien angeschlossenen Zwirnereien (900 000 Spindeln) erzeugten etwa 52 000 t gezwirntes Garn.

Die Webereien produzierten mit ihren fast 140 000 mechanischen und Handwebstühlen ungefähr 120 000 t Baumwollstoffe. Davon waren über 94% ungemischte Gewebe. Die Produktion erfolgte zu drei Vierteln auf eigene, der Rest auf fremde Rechnung. Der gesamte Garnkonsum belief sich auf zirka 122 000 t (82% Baumwolle, 10% Zellwolle und Fibrella, 3,8% Kunstseide). Die Garnvorräte der Webereien beliefen sich am Jahresende auf etwa 15 000 t, ungefähr die gleiche Menge war zum selben Zeitpunkt an unverkauften Stoffen vorhanden.

Die Kosten einer Arbeitsstunde in den Spinnereien sind im Laufe des Jahres 1947 von 67,20 Lire im Januar 1947 auf 125,05 Lire im November in den Webereien von 58,50 Lire auf 123,90 Lire gestiegen. Seither sind sie ziemlich stationär geblieben.

Die Preisentwicklung für Spinnereiprodukte läßt sich aus folgenden Zahlen ablesen: 1 kg von Garn Ne 20/1 aus

Amerikabaumwolle kostete franko Fabrik im Januar 1947 durchschnittlich 986 Lire, im Juni 1271 Lire, im Januar 1948 dagegen nur mehr 780 Lire, und im vorigen Juni wieder 850 Lire. Dr. E. J.

**Italien — Die jüngste Entwicklung der Kunstfaserausfuhr.** Die soeben veröffentlichte Statistik über den italienischen Außenhandel im ersten Quartal 1948 gibt interessante Aufschlüsse über die Ausfuhr von Kunstfasern und Erzeugnissen daraus. Sie stieg mengenmäßig von 7207 t in den ersten drei Monaten des Vorjahres auf 9318 t in der gleichen Periode 1948 an, ging jedoch im Werte von 38 Millionen \$ auf 27 Millionen zurück. Immerhin stellt sie noch den bedeutendsten Posten in der Gesamtausfuhr Italiens dar, an welchem sie mit 14% (Vorjahr 20%) beteiligt war.

An einfachen Garnen aus Kunstfasern wurden in der Berichtsperiode nicht weniger als 5065 t und an gedoppelte oder gezwirnte Ware 1323 t gegenüber 2642 t bzw. 902 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres ausgeführt. Unter den Abnehmern rückte Mexiko, das auch schon vor dem Kriege zu den besten Kunden Italiens zählte, an die erste Stelle, während die Ausfuhr nach Indien (im Vorjahr der stärkste Käufer) stark zurückgegangen ist. Fast ebenso große Mengen wie nach Mexiko gingen nach Ägypten und USA; in weitem Abstand folgen dann die Schweiz und Jugoslawien (346 t bzw. 182,8 t). Die früher bedeutende Garnausfuhr nach Südamerika und den europäischen Märkten reichte auch heuer nicht an die Vorkriegshöhe heran. (Gründe: der Ausbau eigener Kunstseidenfabriken in Lateinamerika und der Ausfall Deutschlands. Erst in letzter Zeit zeigten sich einige Ansätze zu einer Wiederaufnahme des deutschen Geschäftes). Einen gewissen Ersatz boten noch immer die Länder des nahen und Mittleren Ostens. Auffällig ist auch der Rückgang der Ausfuhr von gefärbten Kunstfasern, die noch im Vorjahr besonders nach Indien, Argentinien, Ägypten und Portugal bedeutend war, im Berichtszeitraum aber nur wenige hundert Kilo ausmachte.

Die Ausfuhr von Nähgarnen aus Kunstseide ging im Vergleich zum Vorjahr zurück und war unter Verlust der bisherigen Absatzmärkte (Irland, Indien, Schweiz und Ägypten) vor allem nach Eriträa gerichtet. Auch auf anderen Sektoren figurieren die früheren italienischen Kolonien wieder als Käufer.

Starke, teilweise sogar außerordentliche Rückgänge sind in der Ausfuhr von Geweben und anderer Kunstseidenwaren (Spitzen, Bänder, Posamenterie usw.) zu verzeichnen. Dieser Umstand ist es auch, der das Absinken des Ausfuhrwertes verursachte. Ein Bericht über die Gewebeanfuhr findet sich auf Seite 167 der letzten Ausgabe. Dr. E. J.

**Italienische Seidentrocknungsanstalten.** Die italienischen Seidentrocknungsanstalten haben im Monat Juli 1948 einen Umsatz von 310 020 kg erzielt gegen 345 971 kg im entsprechenden Monat des Vorjahres. Auf die Anstalt in Mailand entfallen 265 980 kg.

**Portugal — Krise in der Textilindustrie.** (Korr.) In der bedeutenden Textilindustrie Portugals ist eine krisenhafte Erschütterung eingetreten. Ende 1947 waren 251 Fabriken mit einer Belegschaft von 52 500 Arbeitern in Betrieb. Die gesamte Textilindustrie verfügt über 665 000 Spindeln und 24 570 Webstühle (davon sind 23 660 mechanische Webstühle). Der Export richtete sich in der Hauptsache nach den portugiesischen Kolonien, während die Ausfuhr nach anderen Ländern nicht von großer Bedeutung war. Infolge der beträchtlichen Verteuerung der ägyptischen Baumwolle sahen sich die portugiesischen Spinnereien und Webereien veranlaßt, zur Verarbeitung der qualitativ weniger befriedigenden brasilianischen Baumwolle überzugehen. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten im Absatz rühren in der Hauptsache von der Verteuerung der Baumwolle her, die nicht weniger als 181,2% bei der ausländischen und 75,7% bei der kolonialen

Baumwolle ausmacht. Die Textilindustrie gibt ferner an, daß die Erhöhung der Löhne und Gehälter sowie die teuren technischen Materialien daran schuld tragen, wenn die Konkurrenzfähigkeit stark geschwächt wurde. Ferner beklagen sich die Organisationen der Arbeitnehmer über die zu hohen fiskalischen Lasten und über die bürokratischen Schikanen, die eine rasche Abwicklung von Auslandstransaktionen über Gebühr erschweren. Die Befreiung der Textilwirtschaft von diesen administrativen Einschränkungen würde an sich schon die Voraussetzungen zu einem neuen Aufschwung herstellen.

**Spanien — Die Baumwollindustrie** verfügt gegenwärtig über ungefähr 2 Millionen Spinn- und etwa 320 000 Zwirnspeindeln sowie über 81 000 mechanische und 850 Handwebstühle. Der größte Teil der Betriebe (ungefähr 95%) befindet sich in Katalonien. Einige andere Zentren sind Guipuzcoa, Murcia, Alicante, Saragossa und Vizcaya. Der durchschnittliche Monatsverbrauch an Garnen betrug in der letzten Zeit etwa 8,5 Mill. kg, wovon ungefähr 56,5 Mill. Meter Baumwollstoff erzeugt wurden.

Die Baumwolleinfuhr wird seit längerem von einer staatlichen Importorganisation vorgenommen und belief sich vor dem Bürgerkrieg auf jährlich etwas über 100 000 t, blieb jedoch nach dessen Beendigung mit Ausnahme des Jahres 1945 erheblich unter dieser Menge. 1946 wurden 65 100 t und 1947 schätzungsweise 75 000 t Rohbaumwolle eingeführt. Die spanische Baumwollindustrie leidet daher stark unter Rohstoffmangel, so daß die Spinnereien zuletzt durchschnittlich bloß 1,7 Tage in der Woche, die Webereien gar nur 0,7 Tage in Betrieb waren. Dieser geringe Beschäftigungsgrad ist darauf zurückzuführen, daß nicht weniger als 323 Betriebe überhaupt stillstehen und 511 Werke nur mit Kurzarbeit laufen. Die Arbeitslosen erhalten eine Unterstützung aus einem Fonds, der aus einer Abgabe auf die Baumwollimporte gebildet wird, aber nicht immer ausreicht. Dies und vor allem die geringe Kapazitätsausnutzung wirken sich sehr nachteilig auf die Kosten aus.

Um dem Rohstoffmangel abzuwehren, wurden verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen: Exportsteigerung, auch durch Prämienvergütung und Zulassung von Kompensationsgeschäften, Anbau von Baumwolle im Lande, Herstellung von Mischgeweben usw., ohne daß jedoch bisher ein wirklich gangbarer Ausweg gefunden worden wäre.

Ein Teil der Erzeugnisse bleibt für die Ausfuhr vorbehalten, ein anderer für die Deckung von staatlichem Bedarf und der Rest schließlich (etwa drei Viertel der Produktion) gelangt auf dem Zivilsektor zur Verteilung. Da auch Preise und Qualitäten der Fertigwaren von der Regierung vorgeschrieben werden, steht die spanische Baumwollindustrie also völlig unter Staatskontrolle.

Bei einem Vergleich der obgenannten Spindelzahl mit jener der Webstühle, fällt das Mißverhältnis in die Augen, welches zwischen der Kapazität der Webereien zu jener der Spinnereien besteht. Es würden etwa eine Million Spindeln mehr benötigt, um die Webereien mit dem für Vollbeschäftigung erforderlichen Garn zu versehen. An maßgeblicher Stelle sollen auch Pläne für die Erhöhung der Spinnkapazität ausgearbeitet werden, doch dürften diese wohl kaum in Kürze zu verwirklichen sein, zumal ja die Spinnereien noch lange nicht auf vollen Touren laufen.

Auch in Spanien liegen daher die größten Schwierigkeiten nicht so sehr auf dem Gebiete der Erzeugung als vielmehr auf dem des Absatzes sowohl im Inlande, wo der Verbrauch je Einwohner im Vergleich zu anderen Ländern noch sehr gering ist, als auch im Auslande, wodurch die nötigen Devisen für eine erhöhte Einfuhr von Rohbaumwolle beschafft werden sollten. Dr. E. J.

**Vereinigte Staaten von Nordamerika — Die Kunstfaserproduktion** schlägt fortgesetzt alle Rekorde, was umso mehr Beachtung verdient, als doch die Vereinigten

Staaten über Naturfasern praktisch in jeder gewünschten Menge verfügen. Nachdem die USA schon während des Krieges geradezu spielend jede einst von Japan bzw. Deutschland gehaltene Spitzenleistung überholt hatte, haben sie seit 1944 in einem vielleicht noch steileren Anstieg nun im laufenden Jahre eine monatliche Durchschnittsproduktion von über 30 000 t Garn überschritten, eine vormem wohl nie für möglich gehaltene Fabrikationsziffer eines einzigen Landes.

Bei der Zellwolle ging es anfangs viel langsamer, denn hier war vor zehn Jahren die amerikanische Erzeugung noch sehr geringfügig und erst während des Krieges erfolgte ein nennenswerter Ausbau, der nach Kriegsschluß noch fortgesetzt wurde. Auch hier ist im laufenden Jahre ein Rekord mit dem Ueberschreiten einer monatlichen Durchschnittsproduktion von 10 000 t erzielt worden, doch steht die bisherige Weltbestleistung immer noch bei 12 370 t, die Japan in 1938 erreicht hatte und die die Vereinigten Staaten nächstes Jahr übertreffen werden — denn die Produktionsausgestaltung soll, nach den Mitteilungen zuständiger Fachkreise und im besonderen der Spezialisten Kohorn & Co., die bekanntlich im Bau und in der Finanzierung von Kunstfaserfabriken führend sind, weiter gehen. Ist.

**Vereinigte Staaten von Nordamerika — 50 Jahre Duplan 1898-1948.** Wir entnehmen einer kleinen Broschüre „Family day“, die von der Firma Duplan Corporation“ in New York bei Anlaß ihres 50jährigen Bestandes herausgegeben worden ist, einige Zahlen, die unsere Leser interessieren dürften. Die Firma betreibt in den Staaten Pennsylvania, Virginia, North Carolina und Tennessee zehn Fabriken und drei weitere in Canada. Die älteste und größte Fabrik, die Weberei in Hazleton, Pa., beschäftigt insgesamt 1750 Personen. Von diesen sind 395 Veteranen des zweiten Weltkrieges. Die jährliche Lohnsumme dieser Fabrik erreicht annähernd 5 Millionen \$. Es werden dort wöchentlich etwa 160 000 engl. Pfund Garn oder jährlich über 8 000 000 Pfund verarbeitet und daraus wöchentlich 500 000 yards oder jährlich etwa 25 000 000 yards Stoff erzeugt. Die Bodenfläche umfaßt 450 924 Quadratfuß oder etwa 45 000 m<sup>2</sup>. Jährlicher Kohlenbedarf 9000 t; Ausgaben für elektrische Kraft jährlich über 115 000 \$, für Anschaffungen und Betriebsmittel rund 250 000 \$.

An Sozialleistungen bezahlt die Firma für sämtliche Mitarbeiter die Kosten für:

\$ 7.— täglich Spitalaufenthalt; \$ 1000.— bei Todesfall

oder \$ 2000.— bei Unfall mit tödlichem Ausgang; \$ 150.— Chirurgie-, \$ 70.— besondere und \$ 150.— Arztkosten. An Ferienentschädigungen werden außer sechs bezahlten Ferientagen entrichtet:

an Mitarbeiter mit drei Monaten bis fünf Dienstjahren 2%, an Mitarbeiter mit fünf Monaten bis fünfzehn Dienstjahren 4% und an Mitarbeiter mit mehr als fünfzehn Dienstjahren 5% des Jahresverdienstes.

Wir verweisen ferner auf den kurzen Bericht „These fifty years“ in der Spalte Literatur.

**Südafrika — Erzeugung von Stoffen aus Straußfedern.** Nach Durchführung erfolgreicher Versuche in den Vereinigten Staaten plant man in Südafrika die Errichtung einer Fabrik in Port Elizabeth oder Oudtshoorn, die 350 Arbeiter beschäftigen und Stoffe aus Straußfedern erzeugen soll. Wie die britische Fachpresse meldet, sollen diese Stoffe weicher als Seide und sehr haltbar sein. Sie können für die Erzeugung von Kleidern, Handtaschen und sogar Schuhen verwendet werden.

**Die Seidenindustrie in Iran.** Iran, das ehemalige Persien, ist durch den Besuch des Schahs in unserem Lande in letzter Zeit viel genannt worden, und in diesem Zusammenhang darf wohl hervorgehoben werden, daß das Land zu den immerhin bemerkenswerten Abnehmern schweizerischer Seiden- und Kunstseidengewebe gehört, ganz abgesehen von den großen Bezügen solcher Ware im Jahre 1945, die seither einem allerdings bescheidenen, aber wohl auch zuverlässigeren Verkehr Platz gemacht haben.

Iran verfügt von altersher über eine sehr entwickelte Seidenzucht, deren Erzeugnis früher in großem Umfange in Europa abgesetzt wurde, in den letzten Jahren jedoch zur Hauptsache im Lande selbst verarbeitet wird. Dem Bericht des Delegierten von Iran am Internationalen Kongreß für Seidenzucht in Alès ist zu entnehmen, daß die Grègenerzeugung sich zurzeit auf rund 250 000 kg beläuft, wobei aber nur ein Teil in einen regelmäßigen Titer von 20/22 gesponnen wird. Der größte Teil der Seide wird als grobes Hausgespinnst, insbesondere für die Teppichindustrie verwendet. Iran besitzt ferner eine bedeutende, vom Staat geleitete Seidenweberei mit 220 Webstühlen und eigener Färberei und Druckerei; der Weberei sind ferner 360 Spinnbecken und eine Zwirnerei angegliedert. Die Gewebeerzeugung soll sich auf ungefähr eine Million Meter belaufen.

## Spinnerei, Weberei

### Bandgummi, Strickgummi, Wirkgummi

Der Verbrauch an gummielastischen Stoffen hat gewaltige Ausmaße angenommen. Insbesondere gehört die Korsettindustrie zu den Großabnehmern in gummielastischen Artikeln verschiedenster Gattungen. Zu dieser Ausdehnung des Absatzes haben einmal die Fortschritte in der Erzeugung von Kautschukfäden und die verfeinerten Musterungstechniken beigetragen. Auf Grund der fabrikatorischen und modischen Hochleistungen der Korsett- und Gummiweb-, -strick- und -wirkwaren-Industrie kann man feststellen, daß die mannigfaltigen gummielastischen Textilerzeugnisse für Korsetts, Korsetts, Hüfthalter, Büstenhalter usw. sehr geeignet sind. Sei es, daß sie zu Einsätzen, Platten, Keilen, Zwickel usw. verarbeitet oder daß aus ihnen ganze Korsetts hergestellt werden, in jedem Falle haben sich die gummielastischen Stoffe bewährt, großenteils auch in Zusammenverarbeitung mit anderen unelastischen Textilstoffen wie Drell, Atlas, Kunstseidengewebe und dergleichen. Als Bandagen kommen gummielastische Artikel für bestimmte Spezialzwecke

ebenfalls in Betracht, ganz abgesehen von den vielen Zubehörerzeugnissen in Gestalt von Strumpfhaltern, Rüschenbändern, Gummilitzen und Gummikordeln.

Die Korsettindustrie verarbeitet in der Hauptsache folgende Arten von Gummistoffen:

#### Bandgummi, Strickgummi, Wirkgummi

Diese Erzeugnisse sollen nach ihren Beschaffenheiten und Eigenschaften im folgenden kurz besprochen werden. Zunächst soll mit dem Bandgummi, der zu den ältesten gummielastischen Textilfabrikaten gehört und der seiner Natur nach ein Webgummi, besser gesagt ein gummielastisches Gewebe ist, begonnen werden. Denn es wird meistens auf Bandwebstühlen, in einigen breiteren Vertretern auch auf Breitwebstühlen hergestellt. Wie jedes Gewebe besteht Bandgummi aus einem Kettfaden- und einem Schußfadensystem. In der Längsrichtung des betreffenden Bandes bzw. Gewebes liegen die Kettfäden, während rechtwinklig zu ihnen eingeschlagen die Schußfäden sind. Kette und Schuß gehen nach bestimmten Re-